

Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für die

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtkassette Nr. 12 — Sächsischer Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postkassette: Dresden 33 327

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbjährlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingiechhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtshaus, Schmitz, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele Verantwortlich: K. Rohrlapp

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7spaltene 35 mm breite Beizeile 15 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 20 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“

Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 88

Bad Schandau, Donnerstag, den 14. April 1927

71. Jahrgang

Karfreitag

Von Prof. Oppermann.

Die Menschheit hat seit Urbeginn den Weg zum Höchsten gesucht. Unzählige sind die Religionsarten, doch nur wenige haben die Jahrtausende überdauert, und keine hat es vermocht, ein Zeichen aller Zeichen, ein so überirdisches, alles übertrahendes Ziel aufzurichten wie der Feiertag auf Golgatha.

Das Kreuz Jesu überredet nicht, es überzeugt! Es wurde zum Scheide- und Mittelpunkt der Weltgeschichte und des Seelenlebens. Unter diesem Kreuze, dem furchtbarsten Denkmal menschlicher Schuld, hat Johannes die tiefste Wahrheit, die kein Mensch aus sich selbst und aus dem eigenen Erkennen genommen hat, erfahren und uns hinterlassen: „Gott ist die Liebe“. Und Johannes fügt hinzu: „Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.“ Vollkommene Liebe wird in uns erweckt durch vollkommene Liebe, die wir empfangen. Diese empfangene Liebe ist so unschätzbar, daß unter allen Künstlern der Erde noch keiner eine Geschichte hat dichten, malen, darstellen können, die an bewegender Kraft dem Leben und der Tat unseres Herrn irgendwie zu vergleichen wäre; denn nichts reicht heran an die Größe des Seltsamen, der auch den Undankbaren, den Verkommenen und Befleckten seine Liebe erwies hat und am Kreuze sogar für seine Mörder beten konnte. Diese gekreuzigte Liebe stellt uns immer wieder vor die Frage: Was tat ich für dich? Was tust du für mich? Lavater hat einmal gesagt: „Eine einzige Tat der Selbstverleugung bringt uns Gott näher und macht uns fester im Glauben als alle Beweise für das Dasein Gottes.“ Tatsachen ermarken der Gekreuzigten von uns, Taten, die den Stempel seiner Liebe und Hingabe tragen! Das Werk Jesu waltet in den Tiefen unseres Lebens weiter als ein immer kraftvoller sich durchsetzender Offenbarungswort und Erlösungswort, vertauscht in den Herzen aller Ecken, trotz aller Verwirrung der Geister; selbst Stillstand und zeitweiliger Rückgang werden schließlich doch Kraft-erwecker zu neuem Aufstieg. Denn wir stehen in der Entwicklung; um uns ist Wachstum, vor uns liegt die Erfüllung und über uns leuchtet als ermutigende Verheißung das machtvolle „Es ist vollbracht!“ Auch wir Menschen sollen Vollbringer werden, erfüllt von der Kraft unseres Heilandes. Was ein Mensch Großes gewollt hat, alles, worin selbstlose, dienende Liebe lebt, und was dem Sinn der Gottheit abgelauscht ist, steht unter dem Segen der Ewigkeit; das alles muß einmal durchdringen, wenn auch vielleicht in anderer Gestalt und in anderer Richtung, als der menschliche Gedanke es sich vorgestellt hat.

Diesem Dienst, dieser selbstlosen Liebe leuchten die Worte Jesu voran: „Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Erlösung für Viele.“ Die Erfüllung dieses Vorjages bildete den Kern einer wiedergeborenen Menschheit. Schon in dem Augenblick, wo Christus zur Kreuzigung überantwortet

wird, offenbart sich die neue Kraft, die von ihm durch alle Jahrhunderte hindurch ausgeht: Die auf Golgatha weidenden Schwachen werden stark, die Schüchternen mutig, die Nüchternen und Joseph von Arimathea werden zu Gläubigen, die Weiber zu Bekennern, ein Schächer zum Bekehrten, und das Volk, das unter dem Kreuze an seine Brust schlägt und schweigend heimkehrt, wird ahnend inne, daß es eine Macht wider sich hat, vor der es keine Flucht gibt.

Diese Erfahrung bleibt genau die gleiche im Fortschritt der Zeiten und Jahrtausende: Die himmlische Kraft ist gerade dann am größten, wenn sie zu unterliegen scheint! Auch auf Golgatha, auf dem dunkelsten Hintergrunde strahlt das Licht der Ewigkeit am hellsten: die Heiligkeit Christi wird an der schwersten Probe vollendet — am Kreuze; die Liebe wird vollkommen — im Opfertode. Diese Liebe, die sich erst an ihrem eigenen Gegenfah, der menschlichen Feindschaft, in ihrer ganzen Uner-schöpflichkeit offenbart, bahnt für Alle, die von ihr sich führen lassen, einen Zugang zum Höchsten.

Niemand wird die Macht dieser Gottesliebe erfahren, der nicht lebendig fühlt, wie tief sein eigenes Eiend ist und wie notwendig er Vergebung und Läuterung braucht. Die Welt bietet keine Gegengaben, die so verlockend wären, daß ein ernsthafter Mensch schwanken könnte zwischen irdischer Vergänglichkeit und dem ewigen Ziel von Golgatha. Wie hoffnungslos wäre unser Dasein, wie erbärmlich unsere Schwäche, wie dunkel die Tiefe ohne das leuchtende Zeichen göttlicher Liebe!

So gibt uns Karfreitag den Inbegriff des Lebens, das immer ein Kampf zwischen guten und bösen Einflüssen, zwischen Neigung und Pflicht sein wird. Nicht Ueberhebung, nicht Abkehr vom höheren Ziel, sondern rechte Selbsterkenntnis und Stärkung guter Willenskräfte bringen uns dem eigentlichen Daseins-zweck näher. „Ohne die Höllefahrt der Selbsterkenntnis gibt es keine Himmelfahrt der Götterkenntnis!“ Diese Götterkenntnis, dieses gläubige Vertrauen ist die kostbarste Gewißheit und der sicherste Wegweiser. Selbst jene Menschen, die in der Haft unserer Tage und in der Uebersehung irdischer Ziele ihren ganzen Glauben einem „Führer“ und seinen verlockenden „Richtlinien“ schenken, erfahren schließlich, wie nichtig menschliches Stüdwerk ist, um wieviel unvergänglich, aber die ewige Wahrheit bleibt. Denn nur Einer unter uns war ein wirklicher Führer: Jesus Christus. Keiner hat so viel Segen ausgebreitet wie er; keiner blieb so vollkommen unbesleckt von der Welt; und keiner hat wie er, verklärt durch den Opfertod am Kreuze, so leuchtend den Weg zum ewigen Leben gewiesen. Er ist von Allen, die auf Erden wandelten, der Einzige, dem jeder Mensch in grenzenlosem Vertrauen folgen kann; der Einzige, dem uneingeschränkt die Bitte gilt: So nimm denn meine Hände und führe mich!

Für eilige Leser.

* Die preussischen Anträge im Reichstag, die dahin gehen, daß in das Strafgesetzbuch dauernde Bestimmungen aufgenommen werden, die die öffentliche Beschimpfung der republikanischen Staatsform bestrafen und weiter die Strafbarkeit von Verbindungen betreffen, die den Sturz der Republik bezwecken, wurden in namentlicher Abstimmung mit 37 gegen 30 Stimmen angenommen.

* Reichsaußenminister Dr. Stroschmann wird, wie verlautet, gegen das Urteil im Plauener Prozeß Berufung einlegen.

* Der Reichsrat erklärte sich in seiner letzten Sitzung damit einverstanden, daß aus Anlaß der Feier des tausendjährigen Bestehens der Stadt Nordhausen silberne Dreimarckstücke bis zum Betrage von 300 000 Reichsmark ausgeprägt werden dürfen.

* Heftige Stürme haben im Mittelmeergebiet schweren Schaden angerichtet. Besonders schwer betroffen wurde die marokkanische Küste. Zwei Transportschiffe sind gesunken; wobei 20 Personen der Besatzungen ertranken. Der Materialschaden ist sehr groß.

* Aus Moskau wird gemeldet, daß ein Güterzug bei dem Ueberqueren des Flusses Seja (Sibirien) in den Fluß stürzte, da die Brücke einbrach. 15 Mann fanden dabei den Tod.

Das tschechoslowakische Lebensproblem.

Von Dr. Rudolf Ergert-Eger.

Noch vor wenigen Jahren hätte man es mit seinem sudetendeutschen Gewissen für unvereinbar gehalten, die Möglichkeit eines dauernden Weiterbestandes der tschechoslowakischen Republik überhaupt zu erörtern. Die schonungslosen Härten der tschechischen Herrschaft, die sich überfüllenden Gewalttaten gegen den Besitzstand der ungarischen und neuen Staat angegliederten nationalen Minderheiten, vor allem aber die noch offenkundige Unsicherheit der internationalen Beziehungen, alle diese Gründe konnten eine andere Haltung als die strikteste Verneinung der neuen Machtverhältnisse, die 3 1/2 Millionen Deutsche zwangen, dem tschechoslowakischen Staat anzugehören, nicht rechtfertigen. Viehlich wie man in Deutschland in weitesten Kreisen die Ueberzeugung hegte, daß es ein Sichabfinden mit dem Versäuler Vertrag von einem wahrhaft nationalen Standpunkt aus einfach nicht geben könnte, begnügte man sich zunächst in der sudetendeutschen Politik von einer Zertrümmerung der Zwangsburgen des Friedens von Saint Germain zu träumen, von einem Glücksfall, der dem Sudetendeutschum das vorenthaltene Selbstbestimmungsrecht, die freie Entscheidung über die eigene Staatszugehörigkeit ermöglichen würde. Da es zu dieser Zeit im sudetendeutschen Lager einschließend der Sozialdemokraten nur eine nationalpolitische Auffassung gab, konnte man sich keine andere sudetendeutsche Zukunft denken als die Zugehörigkeit zum Deutschen Reich, ein Ziel innigster nationaler Wünsche.

Die Zeit hat im nationalen Denken des sudetendeutschen Volkes, das sich seiner deutschen Volkszugehörigkeit schon in Folge der jahrzehntelangen Kämpfe gegen den tschechischen Eroberungsdrang im alten Oesterreich in einem Maße bewußt ist, wie vielleicht kein anderer deutscher Volksstamm, erzieherisch gewirkt und den politischen Sinn auf praktisch erreichbare politische Ziele gelenkt. Man lernte in den deutschen Gauen der tschechoslowakischen Republik erkennen, daß mit einer bloßen negativen Politik, die in einer grundsätzlichen Opposition zum Staate stände, dem Deutschtum in keiner Weise auch nur im geringsten etwas genützt, umso mehr aber geschadet würde. Gewährt man doch den tschechischen Machthabern mit der betonten staatsfeindlichen Einstellung geradezu die Handhabe, und international befehen, die moralische Rechtfertigung dafür, aus wohlverstandlichem Selbsterhaltungstrieb die Unterdrückung der deutschen Staatsfeinde nicht nur fortzusetzen, sondern gegebenenfalls mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verschärfen. Unermesslicher Schaden erwuchs auf diese Weise dem Deutschtum im Lande. Deutsche Beamte und Offiziere wurden entfernt, der wirtschaftliche Besitzstand der Deutschen auf jede erdenkliche Art geschmälert, die kulturellen Ansprüche waren auf reine Selbsterhaltung angewiesen, und es wurde kaum ein Gesetz geschaffen, dessen Spitze sich nicht irgendwie gegen die Deutschen gerichtet hätte. Selbstverständlich wurden auf keinen Fall deutsche Wünsche, und wären sie auch noch so berechtigt gewesen, erfüllt. Die deutschen Abgeordneten, obwohl 72 Mann stark und ein Viertel des gesamten Volkshauses, vergeudeteten ihre Kräfte in einer völlig nutzlosen Opposition, während dem Deutschtum ein Schlag nach dem andern im Staate versetzt wurde.

Die Sachlage führte zwangsläufig zu einer Umstellung der sudetendeutschen Politik. So entstand der deutsche Aktivismus, die politische Idee einer Realpolitik die mit den Methoden des Mitregierens und des Erregierens die Erhaltung und bessere Zukunft des sudetendeutschen Elementes im Staate anstrebt. Daß sich eine solche Politik auf den Boden der vollen Anerkennung des Staates und der Erfüllung der Staatsnotwendigkeiten stellen mußte, ist selbstverständlich.

Die unüberbrückbar gewordenen Gegensätze zwischen den tschechischen bürgerlichen und sozialistischen Parteien, die im Dezember v. Js. zum Bruch der allnationalen Regierungskoalition führten, ermöglichten es den Deutschen, in die Regierung einzutreten. Drei deutsche Parteien, der Bund der Landwirte, die Gewerbetreibenden und die Christlichsozialistische Volkspartei machten einen dicken Trennungsfurch zwischen sich und den übrigen deutschen Parteien, die teils, wie die Deutschnationalen in prinzipieller Opposition zum Staate verharrten, teils wie die deutschen Sozialdemokraten in einem Widerspruch zum herrschenden

Kantons Antwort auf die Fünfmächtenote.

Die Durchsicht der beschlagnahmten Papiere.

Der Minister des Äußeren der Kantonsregierung, Tschien, wird die Forderungen der fünf Protokollmächte aus Anlaß der Vorfälle von Nanking in vier Einzelnoten beantwortet. Die Mächte, deren Kriegsschiffe Nanking beschnitten haben, werden eine Antwort erhalten, in welcher die Frage der Gewalttätigkeiten der nationalistischen Truppen umgangen und den Mächten der Vorwurf gemacht wird, daß sie durch das Bombardement ohne jeden Grund Menschen getötet und die Häuser der Zivilbevölkerung zerstört haben. Italien und Frankreich sollen Noten erhalten, in denen die Zahl von Schandensersätzen festgestellt wird. Auch die Note an Japan soll persönlich gehalten sein, um zu versuchen, Japan von England und den Vereinigten Staaten zu trennen.

Die nordchinesischen Polizeibehörden geben bekannt, daß die genaue Prüfung der kürzlich bei der Durchsicht der Nebengebäude der Sowjetbotschaft beschlagnahmten Schriftstücke eine Anzahl von Taten in Anspruch nehmen wird. Dies ist, wie erklärt wird, zum Teil darauf zurückzuführen, daß eine große Anzahl von Papieren zwar sichergestellt wurde, aber in der Hauptsache kaum lesbar ist, weil die Sowjetbeamten sie in Petroleum getaucht hatten, um sie zu verbrennen.

Zurzeit befinden sich 171 fremde Kriegsschiffe mit acht Admiralen in den chinesischen Gewässern. Von diesen Schiffen entfallen auf England 76, auf Japan 48, auf Amerika 30, auf Frankreich zehn, auf Italien vier, auf Spanien, Portugal und Holland je eins. Dieses Flottenangebot ist das stärkste, das je in China versammelt war.

Japan mit der russischen Erklärung unzufrieden.

Aus Tokio wird gemeldet, daß die russische Erklärung die japanische Regierung nicht zufrieden gestellt habe. Die japanische Regierung verlange nicht Worte, sondern Taten. Die Abbrechung der diplomatischen Beziehungen zu Peking sei gleichbedeutend mit einem Kriege mit China.

Japan bleibt zurückhaltend.

Berlin, 14. April. Gegenüber den von englischer Seite

ausgehenden Gerüchten, daß Japan in der Mandchurei mobil mache, wird in einer Meldung aus Tokio festgestellt, daß sich die japanischen Truppenbewegungen nach der Mandchurei auf die regelmäßige Ablösung der durch das Boger-Protokoll vorgeschriebenen Garnisonen beschränke.

Zusammenziehung russischer Truppen an der chinesischen Grenze?

Wie die Havasagentur berichtet, haben die Russen an der sibirisch-russischen Grenze 100 000 Mann zusammengezogen, um für alle Ueberwachungen vorbereitet zu sein.

Erneute Generalkreistreik in Schanghai. Neuer englisch-chinesischer Zwischenfall.

London, 13. April. Nach Meldungen aus Schanghai hat die Arbeitergewerkschaft als Gegenmaßnahme gegen die gestrigen Angriffe nationalistischer Truppen auf Gewerkschaftsbeamte den Generalkreistreik erlassen. Daraufhin sind heute früh in Schanghai 100 000 Industriearbeiter in den Streik getreten. Die Gewerkschaft erklärt, daß der Streik sich nicht gegen die Ausländer, sondern gegen die konservativen Nationalisten richte. In einer Baumwollspinnerei wurden 1500 Nichtstreikende von 50 Streikposten angegriffen. Dabei wurden 2 Personen erschossen und 7 verwundet.

Nach weiteren Meldungen wurde das englische Kanonenboot „Woodcock“ von den Chinesen beschossen. Das Feuer wurde erwidert. Infolge der drohenden Haltung des chinesischen Pöbels, der wiederholt versuchte, die die internationale Niederlassung in Schanghai umgebenden Barrikaden niederzureißen, sahen sich die britischen Truppen heute verschiedentlich gezwungen, Schreckschüsse abzugeben. Bislang haben diese genügt, um jeden ernsthaften Angriff zu verhindern.

Die Stärke der englischen Truppen in China.

London, 14. April. Chamberlain erklärte am Mittwoch im Unterhaus, daß die Gesamtstärke der in China befindlichen englischen Landtruppen 16 Bataillone Infanterie betrage. Ferner ständen in China rund 14 000 Mann Marinesoldaten zur Verfügung.